

St. Simon und Judas, Papst Gregor, St. Augustin, Ambrosius und Hieronymus gestiftet sub sacristia sinistra chori, also, wie schon erwähnt (S. 28), im Erdgeschoß des Nordostturmes (Fig. 34 und 35). Zu diesem Zwecke wurde der östlich sie begrenzende Spitzbogen durch Einstellen eines Maßwerkfensters in der Vermauerung dieses Bogens abgeändert und gegen Norden ein später vermauertes Fenster angelegt (Fig. 36). Die Gestaltung des Raumes blieb unverändert im Gegensatz zu der Ausbildung der entsprechenden Halle des Südostturmes. Die düstere Erscheinung der Anlage ist aber erst durch den Anbau der Albrechtsburg entstanden. Der Kapelle wurden 1322 Zinsen zugewiesen. 1328 wird sie erwähnt.

6. Im selben Jahr wird das Einkommen des Altars S. Stephani verbessert, der als im Dom begründet bezeichnet wird. Vor diesem Altar lag der Grabstein Heinrichs von Breslau (Nr. 142). Er stand demnach an der Nordostecke des Nordquerschiffes.

7. Für den zu erbauenden Altar des Apostel Jacobus und des heil. Georg wird 1314 eine Vikarie gestiftet. 1329 bestand die Absicht, d. h. es war der Pfarrer von Reinsdorf Johannes intendens, zur Verbesserung dieser Vikarie einen neuen Altar zu Ehren des heil. Jakob und Georg zu erbauen (construendum de novo). 1333 wurden Zinsen an ihn verkauft, 1336 wurde die Vikarie gemeinsam mit der des Matthäus und der Dorothea genannt, 1360 erscheint ein Altarist an der Vikarie Jacobi, Georgii und Dorothea, 1367 erscheinen Georg und Dorothea allein als Heilige des Altars. Über den Standort des Altars, der wieder mancherlei Wechsel des Titelheiligen erfahren zu haben scheint, sind Angaben nicht zu machen.

Aus diesen Stiftungen geht hervor, daß neue Altäre zunächst nur im Querhause und dem unmittelbar sich anlegenden Westjoch des Langhauses errichtet wurden, wie sich denn die Grabplatten, die dem Fußboden eingefügt waren und bis zur jüngsten Restaurierung an ihrer ursprünglichen Stelle lagen, aus der Zeit vor 1340 nur im Querhause und dem 1. Joch des Langhauses, hier Nr. 108 und 134, sowie in der Westturmhalle, Nr. 11, befinden. Von 1340 bis 1380 fanden Begräbnisse im 1. bis 3. Joch des Mittelschiffes (Nr. 123, 127, 120, 116, 115, 114, 109), im 3. und 4. Joch des Nordschiffes (Nr. 139, 92, 88) und eine (Nr. 52) im 5. Joch des Mittelschiffes statt. Erst zwischen 1380 und 1420 rücken Platten ins 6. und 7. Joch des Mittelschiffes und 5. und 7. Joch des Südschiffes vor. Im Querhaus vor dem Lettner lagen die Platten der Bischöfe und fanden zu allen Zeiten hochgestellte Kleriker ihr Grab. Im Langhaus befindet sich kein Grab aus der Zeit vor 1290. Es scheint also im alten romanischen Langhause nicht begraben und erst seit 1340 dieses als Sepultur benutzt worden zu sein.

An den neuen und nunmehr in Benutzung genommenen gotischen Teil des Langhauses schloß sich wohl noch als der „linke“ Teil des Münsters das romanische Langhaus an, hinter dem der unfertige neue Westturm sich ohne Zusammenhang mit dem übrigen Bau erhob.

Gleichzeitig setzt im benachbarten Böhmen eine neue Richtung in der Behandlung des gotischen Stiles ein. Kaiser Karl IV. begann den Bau